

## 50 Jahre Geschichte des Chiemgau-Orchesters

Ob piano oder forte, Töne sagen mehr als Worte.  
Denn was wäre unser Leben, würde es Musik nicht geben.

### Gerhart Kohn

Zu einer Zeit, als die entbehrungsreichen Nachkriegsjahre überstanden waren, die Menschen wieder neuen Mut fassten und das Bedürfnis nach Musik wieder einen neuen Stellenwert bekam, wurde 1963 das Chiemgau-Orchester als Liebhaberorchester in Prien gegründet. Die Initiatoren waren der gelernte Kapellmeister Hannes Hipper und der in Grassau wohnende Dr. Franz Zech. Diesem glücklichen Umstand des Zusammenwirkens der beiden kreativen Männer verdankt das Chiemgau-Orchester seine Geburtsstunde vor 50 Jahren.

Zahlreiche Laienmusiker aus dem ganzen Chiemgau folgten einem Aufruf in der Tageszeitung mit lebhaftem Interesse. Im Oktober 1963 wurde ein gemeinnütziger Verein mit dem Namen „**Orchestervereinigung Chiemsee e.V.**“ gegründet. Schon im Dezember 1963 wurde das erste Konzert in den Kurlichtspielen, dem damaligen Priener Kino, abgehalten. Dieses erste Konzert war ein großer Publikumserfolg, der alle Beteiligten ermunterte, weiter zu machen.

Von der ersten Stunde an wurde die junge Orchestervereinigung von dem kunstbeflissenen 2. Bürgermeister der Marktgemeinde, Dr. Siebert, gefördert. Außerdem bestand stets eine enge, fruchtbare Zusammenarbeit mit Dr. Quirin Engasser, dem Leiter des Volksbildungswerkes.

Im Frühjahr 1964 entschied die Vereinsführung den Namen des jungen Orchesters in „**Chiemgau-Orchester e.V.**“ abzuändern. Ein Jahr später vereinigte sich das Orchester mit dem Chor des Ludwig-Thoma-Gymnasiums. Seitdem nannte man sich „**Chiemgau-Orchester und Chor e.V.**“. Der Chor wurde von dem Musiklehrer des Gymnasiums Wolfgang Bachleitner geleitet, der gleichzeitig auch Konzertmeister des Chiemgau-Orchesters war. Die Verbindung mit dem Chor ermöglichte große Werke mit Orchester und Chor einzustudieren und der Öffentlichkeit vorzustellen. Nach zwölf Jahren fruchtbarer Zusammenarbeit trennten sich Chor und Orchester wieder, nachdem Wolfgang Bachleitner aus Gesundheitsgründen als Chorleiter ausschied.

Die Orchestergründung geschah zu einer Zeit, als es im ganzen Chiemgau noch keine sinfonisch geprägten Orchester gab. Selbst in den größeren Zentren wie Wasserburg, Traunstein, Traunreut und Trostberg bestanden lediglich Gruppierungen von Blechbläsern. Das neu gegründete „Chiemgau-Orchester“ verstand sich daher als Kulturbringer für den ganzen Chiemgau. In allen größeren umliegenden Gemeinden wie Aschau, Bernau, Raubling, Rohrdorf, Grassau, Marquartstein, Unterwössen, Reit i. Winkl, Endorf, Inzell wurden Konzerte veranstaltet und so das kulturelle Erbe auf das Land hinaus getragen. Selbst von den umliegenden Kreisstädten Traunstein und Miesbach wurde das Chiemgau-Orchester zu besonderen Anlässen gerufen.

Der unermüdliche Organisator und Vorstand Dr. Franz Zech musste wegen schwerer Krankheit leider mit Ablauf des Jahres 1969 sein Amt aufgeben. Mit ihm verlor das Orchester einen aufrichtigen Freund und tatkräftigen Helfer. Hannes Hipper übernahm für die nächste Zeit interimsmäßig das Amt des Vereinsvorstands.

Bis 1970 mussten die Priener Konzerte des Chiemgau-Orchesters im Kinosaal oder in einer Turnhalle abgehalten werden. Man nahm mit großer Freude die Nachricht auf, dass gleichzeitig mit dem Bau des Hotels Wagner auch ein gemeindlicher Mehrzwecksaal errichtet wird. Am 26.6.1970 wurde im neuen Kursaal an der Stauden erstmals vom Chiemgau-Orchester ein Konzert veranstaltet. Die Freude wurde vollkommen, als mit der Renovierung und dem Umbau des „Haus des Gastes“ an der Rathausstraße auch der Kleine Kursaal geschaffen wurde. Am 23. Januar 1973 war in diesem neuen „Kleinen Kursaal“ das Chiemgau-Orchester erstmals zu hören.

Hannes Hipper war der künstlerische Leiter und Dirigent des Chiemgau-Orchesters von 1963 bis 1990. Ihm verdankt das Orchester seine Entstehung, aber auch das künstlerische Wachstum zu einem angesehenen Laienorchester im südostbayerischen Raum. Der künstlerische Höhepunkt unter seiner Stabführung war sicherlich die Aufführung von insgesamt vier Kurzopern (Der Zauberbaum von Gluck, Die Nachtglocke von Donizetti, Die Nürnberger Puppe von Adam und Der Operndirektor von Cimarosa) in den Jahren 1977 bis 1980. Wiederum gelang es dem Chiemgau-Orchester neue Klänge in den ländlichen Chiemgau hinaus zu tragen. Die Kurzopern wurden von den Chiemgauern mit Begeisterung aufgenommen, sodass alle Opernabende wiederholt wurden.

Als Nachfolger von Hannes Hipper wurde Matthias Hippe als Dirigent verpflichtet. Er war Kantor der ev. Kirche in Prien. Unter seiner Leitung wurden verschiedene geistliche Werke einstudiert und aufgeführt. Wegen seiner beruflichen Versetzung nach Norddeutschland endete bereits 1993 die Zusammenarbeit mit ihm. Ab 1994 stand das Chiemgauorchester unter der künstlerischen Leitung des Musikpädagogen und Leiter des Chiemgau-Jugendorchesters Helmut-Matthias Nitsche. Seiner gründlichen, aber niemals aufdringlichen Orchesterschulung verdankt das Chiemgau-Orchester einen ganz wesentlichen künstlerischen Fortschritt und Reifeprozess. Leider wurde die Zusammenarbeit mit ihm nach 10 Jahren durch berufliche Veränderung in seine Heimat beendet. Wieder hatte das Orchester keinen Dirigenten. Als Interimslösung stellte sich dankenswerterweise August Spiel, der Dirigent des Musikkollegiums und des städtischen Blasorchesters Traunstein zur Verfügung.

Mit der Verpflichtung des jungen und elanvollen Allrounders Matthias Linke schaffte das Orchester einen „Neubeginn“. Neben der Stelle des Dirigenten konnten auch die Schlüsselstellen im Orchester durch Berufsmusiker neu besetzt werden. So stellte sich Laura Geisler als Konzertmeisterin und Götz von der Bey als Stimmführer der Celli zur Verfügung. Nach gründlicher Vorbereitung fand am 13.12.2008 unter seiner Stabführung im kleinen Kursaal das erste Konzert statt. Danach folgten jährlich jeweils zwei Konzerte, ein Sommerkonzert Anfang Juli und ein Herbstkonzert Ende November.